

ein singendes Männchen der Zirlammer (*Emberiza cirrus*), zu dem sich zwei weitere Ammern im weiblichen Kleid gesellten. — Der Besuch des Sutorina-Tales war mir besonders wertvoll, weil ich hier Gelegenheit hatte, die in diesem Gebiet gemeinsam lebenden Süßwasserschildkröten, *Clemmys caspica rivulata* und *Emys orbicularis*, zu beobachten.

23. August: An den Stämmen der Bäume einer „Kafana“ (Kaffeewirtschaft) am Waldwege von der Burg von Hercegnovi zum Kloster Sábina beobachtete ich einen Kleiber mit intensiv rötlichgelber Bauchseite. Im Garten des Klosters Sábina abends Steinkauz gehört; ein zweiter sitzt auf einem Leitungsmast der Landstraße.

27. August: Besuch der Insel Lokrum bei Ragusa. In der Macchia (*Erica arborea*, *Juniperus*, *Arbutus*, *Pistacia*) zwei hellgrüne Laubsänger (*Phylloscopus*) beobachtet (Superciliarstreifen gelblich, Unterseite weißlich; Lockton leises „trüü“). — Auf Steinen und Mauern Steinschmätzer (im Herbstkleid). Im Pinienwald habe ich zwei Kuckucke gesehen, ferner eine große Grasmücke, die ich für die Orpheusgrasmücke (*Sylvia hortensis* h.) hielt. — Abends sah ich über den Häusern der Altstadt von Ragusa viele Alpensegler, deren weiße Unterseite in der Abendsonne grell aufleuchtete.

(Fortsetzung folgt.)

Die Brutgebiete von Zaun- und Gartenammer in der weiteren Umgebung von Bad Dürkheim (Westmark) im Jahre 1938.

Von Richard Ammersbach, Ludwigshafen a. Rh.

Gelegentlich einiger Besuche im „Pollichia Museum“ in Bad Dürkheim kamen mir dort aufgestellte Exemplare von Zaun-, Zip- und Gartenammer in die Hand welche, ausnahmslos aus der Umgebung von Bad Dürkheim stammten. Leider war der Leiter der vogelkundlichen Abteilung des Museums, welcher sich an der Erforschung der pfälzischen Ornis in hervorragendem Maße beteiligt hatte, Herr Hauptlehrer Friedrich Zumstein, inzwischen verstorben. Um die Sammlung weiter auszubauen und zu überwachen, habe ich diese nun

zur Betreuung übernommen. Um die idealen Bestrebungen dieses Mannes weiterzuführen, habe ich mir die entsprechende Literatur beschafft, um mich im Sinne des verehrten Toten mit seinen ornithologischen Arbeiten weiter zu beschäftigen.

Leider fand ich in der Literatur kaum einen Hinweis über das Brutvorkommen des Zaunammers in der Westmark, nur in der neueren Literatur schreibt G. NITHAMMER (1) auf einen Hinweis von ZUMSTEIN, daß der Zaunammer bei Bad Dürkheim als Brutvogel vorkommt. Nachdem nun ZUMSTEIN den Zaunammer 1906 (2), den Zipammer 1903 (3) und den Gartenammer 1920 (4) als Brutvögel für Bad Dürkheim festgestellt hatte, fanden die Gebr. TH. u. W. HEUSSER (5) bei Speyer a. Rh. das fragliche Nest eines Gartenammers. Auf Grund der ZUMSTEIN'schen Arbeiten konnte ich mich in die betreffenden Gebiete begeben, um die bekannten Brutbestände auf ihre Zu- oder Abnahme zu überprüfen.

Vorerst will ich eine kurze Beschreibung der Brutgebiete geben. Der östliche Rand des Haardgebirges besteht fast ausschließlich aus Bundsandstein und nur bei Kallstadt, nordöstlich von Bad Dürkheim findet man Kalkformationen. Die Kiefern-, Buchen- und Kastanienwaldungen gehen meist bis zum unteren Drittel der Talsohle, wo der Obst- und Weinbau beginnt, welcher sich über das Hügelland bis in die Ebene erstreckt. Zwischen dem Gebirgsrand und der Rheinebene liegt z. T. ein bis 1 km breites hügeliges Rebengelände, fast ganz ohne Baumwuchs, welches hauptsächlich als Brutgebiet des Gartenammer in Frage kommt. Zwischen der hochliegenden Staatsstraße Bad Dürkheim — Ludwigshafen a. Rh. und den Orten Erpolsheim — Freinsheim und Weisenheim a. S. liegt ein Bruchniederung, das Dürkheim-Erpolsheimer Bruch. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde allerdings das Bruch entwässert und trägt heute nur noch stellenweise Sumpfschilf. In den sandigen ansteigenden Sandfeldern hat ZUMSTEIN den Gartenammer als Brutvogel festgestellt, ebenda hat auch Herr Prof. MÜLLER im Jahre 1914 für die bayr. Staatssammlung in München 3 Exempl. erlegt. Betrachten wir nun den klimatischen Einfluß auf die heimische Vogelwelt! Bekanntlich trägt die ganze oberrheinische Tiefebene einen vorherrschend milden Charakter; doch der

Landstrich am Rande der Haardt, entlang der Weinstraße von Leistadt bis Neustadt hat ein besonders mildes Klima aufzuweisen. Dieses Gebiet kann wohl als die wärmste Gegend Deutschlands angesprochen werden, trifft man doch hier eine Vegetation von fast subtropischem Charakter. Hier wachsen die edelsten Weine Deutschlands, außerdem Pfirsiche, Aprikosen, Mandeln und Edelkastanien, die sonst nur im sonnigen Süden ihre wärmebedürftigen Früchte reifen können. Strenge Winter sind als Seltenheit zu betrachten, was aus der Menge der überwinternten nordischen Vogelarten ersichtlich ist. Daß hier Zaun-, Zip- und Gartenammer als Brutvögel vorkommen, die eigentlich Vögel der warmen Mittelmeerländer sind, ist also nicht als Zufall anzusehen. FRIEDR. ZUMSTEIN hat die 3 Ammernarten lediglich als Brutvögel der Umgebung von Bad Dürkheim festgestellt, nach meiner Ansicht war jedoch eine weitere Verbreitung der Ammern anzunehmen, die Richtigkeit meiner Annahme wurde auf einer diesjährigen 14-tägigen Exkursion, von Herxheim a. B. bis Forst a. d. W., bestätigt. Hier konnte ich z. B. den Zaunammer in ganz beträchtlicher Anzahl beobachten und die Gesänge abhören. Anschließend suchte ich den Gebirgsrand von Neustadt a. d. W. bis nach Forst a. d. W. ab, wo ich ebenfalls den Zaunammer in verschiedenen Exempl. und den Gartenammer in einem Paar feststellte. Herr K. BÄSSLER, Neustadt a. d. W. hatte mich in freundlicher Weise auf das Vorkommen des Zaunammers bei Neustadt a. d. W. aufmerksam gemacht, auch Herrn Forstmeister KALTENBACHER, Neustadt a. d. W. war der Zaunammer als Brutvogel an seinem Wohnort bekannt, von Garten- und Zipammer war beiden Herrn nichts bekannt. Leider stand mir nicht genügend Zeit zur Verfügung auch das Gebiet von Neustadt a. d. W. bis Forst a. d. W. so eingehend abzusuchen wie das Gebiet zwischen Herxheim a. B. und Forst a. d. W., sicher hätte sich die Anzahl der beobachteten und verhörten Zaun- und Gartenammern um ein beträchtliches erhöht. Von Neustadt a. d. W. bis nach Schweigen, d. früheren franz. Grenze, habe ich noch nicht nach Ammern gesucht, jedoch werde ich diese Arbeit zu gegebener Zeit fortsetzen. Auch für diese Teilstrecke hoffe ich bestimmt den Garten- und Zaunammer festzustellen, da ich am 2. 7. 1938

den Zaunammer in der Nähe der früheren franz. Grenze, im Tale bei St. Germanshof beobachten und verhören konnte. Es ist deshalb anzunehmen, daß die Ammern durch die burgundische Pforte eingewandert, den Vogesen und dem Haardtgebirge folgend, weiter nach Norden vordringen. Meine Arbeit ist infolgedessen nur als Teilarbeit anzusehen, die im Laufe der nächsten Jahre abgeschlossen wird.

Als Brutvogel ist der Zaunammer vorherrschend, den Gartenammer konnte ich in 6 Exempl. feststellen, während ich den Zipammer nicht beobachten konnte. Die von ZUMSTEIN beschriebenen Gebiete habe ich kreuz und quer durchstreift, ohne eine Spur vom Zipammer zu finden. ZUMSTEIN's Feststellungen als Brutvogel in der Umgebung sind weiter durch Belegexemplar im „Pollichia Museum“ Bad Dürkheim bestätigt. Allerdings wird der Zipammer als sporadisch vorkommend, in manchen Jahren als Brutvogel fehlend, um dann wieder plötzlich an früheren Brutorten aufzutreten, schon von NAUMANN⁶⁾ ausführlich beschrieben. Auch ZUMSTEIN sagt schon, daß der Zipammer seit 1903 bei Bad Dürkheim im Abnehmen begriffen ist, er berichtet 1921 noch von 4—5 Brutpaaren.

Zaunammer, *Emberiza circlus* L.

Die häufigste, als Brutvogel vorkommende Vogelart, besonders bei Bad Dürkheim. Durch die Brutgebiete führen bequeme Wege durch Steinhänge und z. T. mit Obstbäumen durchsetztes Weinberggelände, sodaß man die Vogelart aus nächster Nähe, auch ohne Glas beobachten und verhören kann. Wenn man auf der Straße nach dem Sanatorium „Sonnenwende“ geht, verhört man fast immer am östlich gelegenen Vigilienberg die ersten Zaunammern. Nach Westen biegt die Straße nach dem Sanatorium ab, hier kann man am Südhang der Kochsruhe und dem Halsberg weitere Zaunammern beobachten. Auf dem Dache des Sanatoriums konnte ich bei den meisten Beobachtungsgängen einen Zaunammer beobachten und verhören, von Zeit zu Zeit flog der Vogel auf einen der umstehenden Bäume, um jeweils seinen Lieblingsplatz auf dem Dache einzunehmen. Am 9. 6. 38 suchte ich die östlichen Berghänge von Halsberg und Schlammberg nach Zaunammern ab, wo ich 8 Exempl. beobachten und verhören

konnte. Etwa 200 m unterhalb des Schlammberges in der Weinberglage „Hochben“ beobachtete ich 2 ♂ und 1 ♀ Zaunammer. Am 11. 6. 38 5³⁰ h verhörte ich am Steinbruch bei Kallstadt einen singenden Zaunammer, welchen ich um 12⁰⁵ h nochmals verhörte. Den 13. 6. verbrachte ich im Gebiet Leistadt, Kallstadt, Ungstein, wo ich um 10⁴⁵ h bei Kallstadt am Abhang des Peterkopfes, etwa nördlich vom Gutshof „Annaberg“ einen Zaunammer verhörte, um 18³⁰ h verhörte und beobachtete ich südlich des Weilerkopfes bei Leistadt einen Zaunammer. Am 14. 6. beobachtete ich um die Mittagsstunde in einem Wingert unterhalb des Sanatoriums 1 Paar Zaunammern bei der Fütterung ihrer 4 ausgewachsenen Jungen, die Jungen lockten bettelnd mit einem kurz ausgestoßenem ziep ziep. Die Jungvögel waren auf dem Rücken und Flügeldecken hellgrau, unterhalb schmutzig weißgelb mit schwarzbrauner feiner Längsstreifung auf der Brust. Nachdem ich mich bis auf etwa 15 m angeschlichen hatte. lockten die Altvögel ängstlich und flogen in die nächststehenden Tannen. Am selben Abend um 19¹⁵ h machte ich unterhalb des Steinbruches beim Sanatorium weiter ein Paar Zaunammer aus, das 3 Junge führte, die Jungen flogen noch sehr ungeschickt. Am 15. 6. 5⁴⁰ h beobachtete ich oberhalb des Sanatoriums bei den letzten Villen 2 Zaunammern in niedriges, mit jungen Kiefern, Ginster und Heidekraut dicht bewachsenes Gebüsch einfliegen, Da die Altvögel Insekten im Schnabel trugen, mußten sie Junge haben, leider konnte ich das Nest nicht finden, es ist jedoch möglich, daß die eben flüggen Jungen sich im Gestrüpp drückten. Um 7⁴⁵ h verhörte ich am Südwestabhang des Limburgberges einen singenden Zaunammer, von 11⁰⁵ h — 12⁵⁰ h konnte ich am nördlichen Abhang unterhalb Seebach 3 singende Zaunammern verhören und aus der Nähe beobachten. In der Talsenke zwischen Schwimmbad Bad Dürkheim und Friedhof konnte ich Nachmittags 16¹⁵ h weitere 2 Zaunammernmännchen verhören und beobachten. Ein ♂ war alle Abend bis fast in die Dämmerung beim Friedhof zu verhören, ich vermutete das Nest im Friedhof, wo der Vogel öfters einflog. Der 16. 6. führte mich von Bad Dürkheim nach Wachenheim, um 8⁰⁰ h beobachtete ich durch Locken aufmerksam geworden in der Weinberglage „Fuchs-

mantel“ 2 ♂ Zaunammern, um 10⁵⁰ h beim Flaggturm einen singenden Zaunammer. Bei Wachenheim beobachtete ich am Ostabhang des Kemmersberges 1 Paar Altvögel bei der Fütterung ihrer 4 erwachsenen Jungen. Am Osthang des Schloßberges, ca. 80 m unterhalb der Ruine Wachtenburg, konnte ich um 11³⁰ h ein ♂ ver hören, das ♀ sah ich nicht, vermutlich oblag es dem Brutgeschäft. Verschiedentlich flog das ♂ auf die Bäume im Burghof, sodaß ich den Vogel aus nächster Nähe beobachten konnte. Am 17. 6. habe ich die Bergabhänge von Bad Dürkheim bis Forst wiederum abgesucht und wie am Vortage den Zaunammer an den bekannten Orten festgestellt. Um 18²⁵ h konnte ich unterhalb des Kemmersberges bei Wachenheim wiederum das jungeführende Zaunammerpaar beobachten, die Jungvögel waren etwa 16—18 Tage alt. Der 18. 6. führte mich wieder bis nach Forst, wo ich um 6¹⁵ h am Südosthang des Kreuzberges einen Zaunammen ver hörte, ein ♀ sah ich auch hier nicht, sodaß ich wiederum ein Brüten vermutete. Ich suchte dann in der Talsenke bei Forst, da ich in der Nähe des Basaltsteinbruches Zaunammern vermutete. Das Tal lag jedoch vollständig in Basaltstaub eingehüllt, sodaß ein Brüten hier ausgeschlossen erscheint. Am 19. und 20. 6. suchte ich wiederum das Gebiet von Bad Dürkheim bis nach Herxheim a. B. ab, um in der Hauptsache nach Nester zu suchen, leider war mir kein Erfolg beschieden. Am 26. 6. 10¹⁰ h habe ich bei Herxheim a. B. am Abhang des Münchberges ebenfalls einen Zaunammer ver hört und beobachtet. Der 3. 7. fand mich wieder in den Brutgebieten des Zaunammers von Bad Dürkheim bis Herxheim a. B., um hier ausgiebig den Gesang des Zaunammers zu studieren, da die meisten Ornithologen den Gesang des Zaunammers in oft verschiedenen Silbenlauten wiedergeben. Es ist natürlich eine rein individuelle Veranlagung, die Vogelgesänge der Vogelarten allgemeinverständlich zu formulieren. In der Folge meiner Tagesbeobachtung beobachtete ich am 3. 7. um 19³⁰ h beim Abstieg vom Sanatorium auf einem mit Gras bewachsenen Baumstück ein Paar Zaunammern bei der Fütterung ihrer eben flüggen Jungen. Infolge des lebhaften Fußgängerverkehrs war es mir nicht möglich, die Anzahl der Jungvögel festzustellen, das Piepen der Jungen

konnte ich lange Zeit ver hören, während beide Altvögel auf den Bäumen saßen und ängstlich lockten. Um nun weitere Kenntnisse über die Brutgebiete von Zaun- und Gartenammer zu erhalten war es dringend notwendig, den Landstrich zwischen Neustadt a. d. W. bis Forst abzusuchen. Am 24. 7. 38 um 9⁰⁰ h am östlichen Bergabhang des Vogelberges ver hörte und beobachtete ich dort den ersten Zaunammer, der Vogel flog bald darauf in den Garten des verstorbenen pfälz. Heimatdichters JOH. HÜLL, wo ich ihn längere Zeit ver hörte. Um 9³⁵ h ver hörte und beobachtete ich weiter am südlichen Hang der Weinlage „Vogelsang“ ebenfalls einen singenden Zaunammer, um 9⁵⁰ h stellte ich bei der WELL'schen Terrasse ebenfalls einen singenden Zaunammer fest. Ein weiteres Exempl. ver hörte ich um 10³⁵ h von den Bäumen des Haardter Schlößchens. Um 13⁵⁰ h konnte ich dann bei Gimmeldingen, am östlichen Bergabhang in der Weinlage „Haberacker“ einen weiteren Zaunammer ver hören und beobachten. Bei Königsbach um 14¹⁰ h am unteren Abhang der „Klause“ beobachtete ich einen ♂ Zaunammer zwischen dem steinigem Boden. Gelegentlich einer Rast bei Deidesheim ver hörte ich östlich des „Weinturmes“ um 15⁵⁰ h weiter einen singenden Zaunammer. Um 16¹⁰ h beobachtete ich im hügeligen Gelände, bei der Straße vom Martental nach Deidesheim, wieder ein Paar Zaunammern. Am südlichen Abhang des Pechsteinkopfes bei Forst ver hörte ich um 17⁰⁰ h ebenfalls einen singenden Zaunammer über längere Zeit und beobachtete ihn aus nächster Nähe. Am 7. 8. 38 war ich wieder in Neustadt a. d. W., wo ich mit Herrn K. BÄSSLER und dessen Frau das Gebiet von Neustadt bis Haardt absuchte. Am östlichen Bergabhang, hinter dem Sterbehaus des pfälz. Heimatdichters JOH. HÜLL, flogen 2 Zaunammern auf und verschwanden in den Bäumen, sicher war dies das Paar, von welchem ich das ♂ am 24. 7. beobachtet hatte. So konnten wir am südlichen Abhang bei der Weinberglage „Vogelsang“, den bereits am 24. 7. beobachteten Zaunammer wiederum feststellen. Hinter Haardt verließen mich dann Herr K. BÄSSLER und Frau, ich suchte jedoch bis Gimmeldingen weiter. Um 17⁰⁰ h beobachtete ich bei Gimmeldingen kurz vor der Talsenke, am östlichen Bergabhang, einen ♂ Zaunammer

mit Futter im Schnabel. Während ich den Vogel mit dem Glas beobachtete, flog auch das ♀ an, es trug ebenfalls Futter, beide Vögel lockten ängstlich. Als ich in einer Schwarzdornhecke Deckung suchte, flogen beide Altvögel auf einen im Weinberg stehenden Birnbaum. Nach einiger Zeit flogen beide Vögel in den Weinberg und nach kurzer Zeit hörte ich auch das Futterbetteln der Jungen. Ich ging nun sofort auf die Stelle zu und fand in einem Weinstock in ca. 80 cm Höhe das Nest mit 4 Stck. etwa 8 Tage alten Jungen. Das Nest war ein lockerer etwa handgroßer Bau, aus Queckenwurzeln und Gras gebaut, innen mit feinen Würzelchen und Wildhaaren ausgelegt. Die 4 Jungvögel wurden von mir mit Ringen der Vogelwarte Rossitten markiert. Während der Beringung saßen beide Altvögel in meiner Nähe, das ♀ hatte das Futter noch im Schnabel, durch das Glas konnte ich eine kleine Falter- oder Mottenart erkennen. Daraufhin untersuchte ich die Kröpfe der Jungvögel, Körner waren nicht gefüttert worden, sicher wurden nur Insekten gefüttert. Während ich die Fütterung noch einige Zeit beobachtete, verhörte ich in ca. 150 m östlicher Richtung ein weiteres singendes Zaunammerrännchen. Auf dem Rückmarsch nach Neustadt a. d. W. verhörte ich bei Haardt um 18⁴⁵ h etwa 50 m unterhalb der Straußwirtschaft RICHTER, ebenfalls einen ♂ Zaunammer, welchen ich auch auf den äußersten Aesten eines Birnbaumes sitzend beobachtete. Um 20⁰⁰ h verhörte ich beim Haardter Schlößchen den bereits am 24. 7. verhörten Zaunammer wieder auf längere Zeit. Der Zipammer konnte auch für das Gebiet von Neustadt a. d. W. bis Forst nicht beobachtet werden, doch ist auch hier sein Brüten nicht ausgeschlossen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß ich bei meinen diesjährigen Exkursionen am Ostrand des Haardtgebirges, von Herxheim a. B. bis Neustadt a. d. W. den Zaunammer als regelmäßigen Brutvogel festgestellt habe. In der Senke um Bad Dürkheim, vielmehr an den steinigen, mit Gesträuch und Weinreben bewachsenen Berghängen konnte ich ihn bis weit in das ausladende Tal bis zum Schlangenweiher feststellen. Es kann als bestimmt angenommen werden, daß die Besiedlung des östlichen Haardtandes aus südlicher

Richtung erfolgt ist. Der Zaunammer kann nach meiner Beobachtung als Charaktervogel des östlichen Haardtrandes angesehen werden und es war deshalb mit Recht anzunehmen, daß der Zaunammer sich nun nach der Ebene zu an geeigneten Oertlichkeiten ausbreitet. Bis zum Jahre 1940 habe ich versucht, weite Gebiete zwischen dem Haardtgebirge und dem Rheinstrom abzusuchen, um nach Zaunammern oder auch Gartenammern zu suchen. Lediglich der Zaunammer konnte gelegentlich als Zugvogel in der ersten Aprildekade öfters beobachtet werden. Interessant war, daß ich ihn während des ganzen Jahres 1939 an verschiedenen Stellen über das ganze Jahr in und um Ludwigshafen a. Rh. beobachten konnte, sodaß ich bereits 1939 von Ansiedlungsversuchen des Zaunammers in Ludwigshafen a. Rh. berichten konnte (7). Im Friedhof Mündenheim-Ludwigshafen a. Rh. gelang es mir dann im Jahre 1940 den Zaunammer erstmalig als Brutvogel festzustellen (8). Bei diesem Brutpaar konnte ich im Jahre 1940 2 Bruten beobachten. Die erste Brut konnte ich am 30. 7. 40 bereits fliegend feststellen, es waren 2 Jungvögel. Am 9. 8. 40 saß das ♀ bereits auf 4 Eiern fest. Am 30. 8. wurden 3 Junge von mir beringt, diese sind dann auch ausgeflogen. Meine Beobachtungen sind durch Vogelkundler bestätigt, es sind dies die Herren, Prof. THEO KINZIG, Mannheim, K. SCHEITHE, Ludwigshafen a. Rh., HRCH. SCHNEIDER, Ludwigshafen a. Rh. und K. WALTER, Mannheim. Bereits in der ersten Aprildekade 1941 verhörte ich in der Umgebung von Ludwigshafen a. Rh. wiederum verschiedentlich den singenden Zaunammer und konnte ihn auch beobachten.

Der Gesang des Zaunammers wird in der Literatur vielfach vollständig falsch nach Silben gedeutet, sodaß ich nun versuchen will, den mir in Fleisch und Blut übergegangenen Gesang zu erklären. Der Gesang besteht aus einer 10—12 silbigen klappernden Tonreihe wie dlüdlüdlüdlüdlü u. s. w., diese „dlü“ Silbe wird in schneller Gesangsfolge ausgestoßen, das man mit dem Munde leicht nachahmen kann, wenn man die Zunge zum D-Laut im Munde anlegt und hauchend die „dlü“ Silben klappernd schnell ausstößt. Daß außerdem der Zaunammer noch über einen tieferen Gesangsteil verfügt, konnte ich noch nirgends lesen. Bei meinen Gesangsbe-

obachtungen innerhalb 3 Jahren konnte ich weiter eine tiefere Tonreihe vernehmen, wie: „dju“, auch diese Tonreihe wird in schnellem Wellenrhythmus ausgestoßen und ist bei längerem Vernehmen festzustellen.

Gartenammer, *Emberiza hortulana* L.

Der Gartenammer kommt in den hügeligen Weinbergen des Haardtgebirges, sowie in den sandigen Feldern beim Dürkheimer-Erpolsheimer Bruch vereinzelt als Brutvogel vor. Ich konnte auf meinen Exkursionsgängen im Jahre 1838 an 4 verschiedenen Stellen den Gartenammer feststellen. Er ist an der Haardt noch nicht so bodenständig als der Zaunammer, auch scheinen die Brutbestände noch größeren Schwankungen unterworfen zu sein. Am 9. 6. 1938 9²⁰ h beobachtete ich ein Paar Gartenammern in einem Weinberg bei der Sandgrube beim Dürkheimer Stich. Anlässlich einer Exkursion nach dem Herxheimer Naturschutzgebiet am 26. 6. 38 beobachtete ich mit Herrn Dr. R. STROH, Leverkusen, gegen 10⁰⁰ h am Felsenberg, etwa 150 m nördlich des Naturschutzgebietes 2 Gartenammernmännchen, auch konnte der Gesang ergibig vernehmlich werden. Am 24. 7. 38 beobachtete ich mit Frl. BÖLZ Ludwigshafen a. Rh. unterhalb des Ostabhanges „Kirschberg“ bei Forst a. d. W. 2 junge Ammern, die noch nicht selbstständig sein konnten. Nach einiger Zeit flog ein Altvogel mit einem kleinen Schmetterling im Schnabel an und fütterte ein Junges. Ich hatte einen ♂ Gartenammer vor mir, der Lockton war ein wehmütiges jüh, jieh, etwa ähnlich wie ihn ZUMSTEIN (4) beschrieb. Der ♂ Gartenammer war durch unsere Anwesenheit sehr scheu und flog nach kurzer Zeit mit den beiden Jungammern nach südlicher Richtung ab. Am 25. 7. 38 17²⁰ h vernehmte ich beim Gutshof „Annaberg“ bei Ungstein einen singenden Gartenammer, ich konnte das singende Exemplar aus der Nähe längere Zeit beobachten. Am 21. 4. 1940 beobachtete ich einen ♂ Gartenammer auf einem Birnbaum bei der Wirtschaft Streiber zwischen Oggersheim-Maxdorf, nach kurzem Gesang flog der Vogel auf einen frischgepflügten Acker zur Futtersuche. Der Gartenammer wird wohl hier nie brüten, ich nehme vielmehr an, daß es sich um einen Zugvogel handelte.

In der Gesangserklärung schließe ich mich ZUMSTEIN (4) an, füge jedoch hinzu, daß ich die letzte Silbe mehr klingend verhörte. Daß ZUMSTEIN den Gesang des Gartenammers intensiv und gewissenhaft abhörte, kann ich bestätigen, schreibt er doch in seiner Arbeit (4): 2 mal vernahm ich die Strophe wie: ri, ri, ri-rü-a. Vielleicht ist dieses „a“ nur als zufälliges Ergebnis anzusehen. Ich konnte jedoch im Jahre 1938 beim Gesang des Gartenammers diesen Nachschlag, dieses tiefgezogene „a“ welches die singenden Vögel von Zeit zu Zeit brachten, einwandfrei ver hören.

Ein Nest des Gartenammers konnte ich bis heute leider nicht finden.

Den Zipammer konnte ich von 1938—1941 am Ostrand des Haardtgebirges nicht feststellen. Denn das Gebiet zwischen Neustadt a. d. W. bis Herzheim konnte ich unmöglich erschöpfend beobachten. Doch werde ich weiter nach dieser Ammernart suchen.

Ich möchte meine Arbeit nicht schließen um allen, die meine Arbeiten tatkräftig unterstützen, herzlichen Dank zu sagen. Ganz besonders Herrn Studien-Prof. OTTO LÖHR, Kaiserslautern, für seine immer freundliche Unterstützung, sowie Herrn Studienassessor EUGEN PRÜGEL, Bad Dürkheim, welcher mir während meines Aufenthaltes daselbst Gastfreundschaft gewährte und mich reichlich mit Literatur versorgte. Ebenso schulde ich Herrn Prof. Dr. A. LAUBMANN, München, verbindlichsten Dank für die liebenswürdige Bereitstellung notwendiger Literatur, sowie Herrn K. BÄSSLER, Neustadt a. d. W. für seine wertvollen Hinweise.

Literaturverzeichnis.

1. G. NITHAMMER: Handbuch der deutschen Vogelkunde, I. Bd. Passeres.
2. FRIEDR. ZUMSTEIN: Beobachtungen über *Emberiza cirlus*; Pfläzische Heimatkunde, Jahrg. 1907, Nr. II.
—: Die Vogelwelt von Bad Dürkheim und Umgebung. Mitt. des Pfläzischen Vereins für Naturkunde „Pollichia“. Neue Folge, 81. u. 82. Vereinsjahr 1920 und 1921, S. 21.
3. —: Beobachtungen über *Emberiza cia*. Mitt. des Pfläzischen Vereins für Naturkunde „Pollichia“ Jahrg. 1912.
4. —: Der Ortolan (*Emberiza hortulana* L.) als Brutvogel in der Pfalz. Verhandl. d. Ornith. Ges. Bayern, XV H. I. 1921.

5. TH. u. W. HEUSSER: Die Vögel der Rheinpfalz. Orn. VIII. 1896, p. 509.
6. NAUMANN: Naturgesch. der Vögel Deutschlands.
7. K. AMMERSBACH: Der Zauammer im Gebiet von Ludwigshafen a. Rh. Stadtanzeiger Ludwigshafen a. Rh. 7. Jahrg. Nr. 19, 10. 5. 1940.
8. —: Der Zauammer als Brutvogel im Stadtbezirk. Stadtanzeiger Ludwigshafen a. Rh. 7. Jahrg. Nr. 48, 29. 11. 1940.

Sommerbeobachtungen bei Ehrwald in Tirol.

Von Robert Gerber, Leipzig.

Die Sommerferien 1939 verlebte ich in Ehrwald in Tirol, und zwar hielt ich mich dort vom 16. 7. bis zum 5. 8. auf. Es war mir von vornherein klar, daß ich manchen echten Alpenvogel, der mir im Freien noch nicht zu Gesicht gekommen ist, auch diesmal nicht sehen würde: Das Jahr war schon zu weit vorgeschritten. Nur einen für mich neuen Alpenbewohner konnte ich ausgiebig beobachten, den Alpenbirkenzeisig. Entschädigt wurde ich für manche Enttäuschung durch die Beobachtung fütternder Rotdrosseln am Nest. Ich habe über diesen seltenen Fall ausführlich berichtet (1) und bei dieser Gelegenheit auch kurz die Lage Ehrwalds und die Beschaffenheit der von mir bevorzugten Beobachtungsgebiete geschildert, des Lärchenwaldes und des Gaisbachgehölzes. Ich verzichte deshalb hier auf eine erneute Beschreibung der Landschaft.

1. *Corvus c. corone* L.

In den Talwiesen und auf den grasigen Hängen trieben sich überall Rabenkrähen umher.

2. *Nucifraga c. caryocatactes* (L.).

Am 17. 7. beobachtete ich 3 Tannenhäher im Lärchenwald. Es schien sich um 2 Jungvögel und einen Altvogel zu handeln.

3. *Pyrrhocorax g. graculus* (L.).

Am 19. 7. flogen 2 Alpendohlen über die Coburger Hütte. 100—200 beleben die Umgebung der drei Gasthäuser auf der Zugspitze.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [22_2_1942](#)

Autor(en)/Author(s): Ammersbach Richard

Artikel/Article: [Die Brutgebiete von Zaun- und Gartenammer in der weiteren Umgebung von Bad Dürkheim \(Westmark\) im Jahre 1938 279-290](#)